

Lose-Verkauf im 26. Stock

Erste Spendengala für das Hospiz: Gäste zeigen sich über den Dächern von Schleswig spendabel

Joachim Pohl

SCHLESWIG „Es ist ein Traum, das zu erleben!“, schwärmt Enno Körtkke gleich zu Beginn. Es ist kein alltägliches Event, das er gerade eröffnet. Und ebenso ungewöhnlich ist der Ort: In Schleswigs höchstgelegener Location, der „Bar 26“ hoch oben im Wikingturm, sammeln Körtkke und der Freundeskreis Hospiz die nächsten Tausender ein, die sie Jahr für Jahr für das Schleswiger Hospiz benötigen. Und da ist neben Geduld, Langmut und Beharrlichkeit auch Kreativität gefragt.

Fantastischer Blick über die Schleiregion

Und so ist es eine Premiere. „Wir machen so einen Benefizabend zum ersten Mal“, sagt Körtkke, der Vorsitzender der Hospiz-Stiftung ist. Er hätte gern mehr Gäste eingeladen, aber mehr als 75 dürfen nicht rein in die Bar, die nachmittags ein Café ist. Die ersten Besucher können noch den fantastischen Blick von der Stadt über die Schlei bis zu den Hüttener Bergen im Licht der untergehenden Sonne genießen.

Es ist ein Querschnitt der Schleswiger Gesellschaft, der sich hier über den Dächern der Stadt versammelt hat. Kirche und Kommunalpolitik, Wirtschaft und Kultur, Handel und Dienstleistungen sind vertreten – und alle wollen die Hospizarbeit mit ihrer Teilnahme unterstützen.



Freuten sich über einen gelungenen Benefizabend: (v.l.) Bürgermeister Stephan Dose, Innenministerin Sabine Sütterlin-Waack, Hospiz-Stifterin Renate Meier sowie Steffanie Hildebrandt und Enno Körtkke vom Vorstand der Hospizstiftung. Fotos: Joachim Pohl

Auch Stifterin Renate Meier unter den Gästen

Und natürlich mit ihrem Geld. Schon in der Einladung habe er um eine Spende gebeten, sagt Körtkke, und an diesem Abend möchte er weitere 3000 Euro einsammeln. 300 Lose – eins davon für zehn Euro – sind in dem einen Sektkübel, und in dem Maße, wie er sich leert, soll sich der andere mit Scheinen füllen. Es gibt viele attraktive Preise befreundeter Unternehmen zu gewinnen, und

Körtkke rechnet vor, dass die Gewinnchancen bei 18 Preisen im Vergleich zum Lotto am Sonnabend enorm hoch sind. „Ich möchte keine Lose mit nach Hause nehmen“, mahnt er augenzwinkernd.

Eine, die sich besonders über den Abend freut, ist Renate Meier. „Mein Mann wäre sicher gern dabei gewesen“, sagt sie im Kreise einiger Freunde. Tags drauf wäre sein 95. Geburtstag gewesen. Ohne das Ehepaar Renate und Günther Meier hätte es das Schleswiger Hospiz

mit dem Namen Petri-Haus sicher nicht gegeben. Ihre Großspende von zwei Millionen Euro war die Initialzündung für eine beispiellose Spendenrallye, die auch mit Bau und Einweihung des Hospizes nicht zu Ende ist.

Die Schleswigerin Sabine Sütterlin-Waack, Schleswig-Holsteins Innenministerin, war damals Schirmherrin des Hospiz-Projektes, während Stephan Dose, heute Bürgermeister, damals als Vorsitzender des Bauausschusses maßgeblich zur

Realisierung beitrug. Beide waren ebenfalls bei der Benefiz-Premiere dabei.

Diese Unternehmen unterstützten die Gala

Körtkke fand schnell viele Partner, die halfen, das Experiment im 26. Stock zu einem Erfolg zu machen. Mit Michael Schulze und Carsten Schulz, den Betreibern der Bar, fing es an. Sie stellten die Location, bezahlten die Musik und die Getränke. Die Servicegesellschaft des Diakoniewerks spendierte das Fingerfood. Und nicht zuletzt halfen Unternehmen wie das „Waldschlösschen“ und „Strandleben“, „Fitshop“ (Ex-Sport Tietje), „Weinquartier 7Q“ und der shz mit ihren Preisspenden.

Schleswigs Kulturpreisträger Jonny Möller und Sylwia Timoti am Piano sorgten zusammen mit Sängerin Sarah Petersen – ganz toll „Easy on me“ von Adele – für ansprechende musikalische Unterhaltung mit einem Hintergrund, den es sonst nirgendwo in Schleswig gibt: Schlei, Haithabu und Fährdorf im Abendlicht.

Ambulanter Hospizdienst

Im vergangenen Jahr wurden rund 900 Menschen begleitet

Neben dem eigentlichen Hospiz als feste Einrichtung erweitert und ergänzt der Ambulante Hospizdienst die Hospizarbeit in Schleswig. Sterbebegleitung und Trauerbegleitung sind die zentralen Aufgaben der sieben Angestellten (2,5 Vollzeitstellen) und 70 Ehrenamtler, die allein 2024 rund 900 Menschen begleitet haben.

„Verlusterfahrung führt zu Vereinsamung, Folge-Erkrankun-

gen und Suizid“, sagte Enno Körtkke im Kultur-, Sozial- und Tourismusausschuss. Der Ambulante Hospizdienst benötigt 60.000 Euro pro Jahr und hat jetzt bei der Stadt Schleswig einen Antrag auf einen Zuschuss in Höhe von 25.000 Euro gestellt. Auch in den umliegenden Ämtern werde er vorstellig, so Körtkke. Im Mai soll über den Antrag entschieden werden. *mma*



Jonny Möller, Sarah Petersen und Sylwia Timoti (v.l.) gestalteten den klangvollen Rahmen der Spendengala.